



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 8.

No. 290.

Sonntag, den 10. December.

1836.

† † Politische Zustände.

Da wir unsern Lesern nicht zumuthen wollen, täglich die spanischen Nachrichten, namentlich vom Kriegsschauplatze, mit der Konsequenz zu verfolgen, die sich ein Zeitungsschreiber zur Pflicht machen muß, so haben wir ihnen den Abdruck von Zusammenstellungen in diesem wöchentlichen Uebersichts-Artikel versprochen. Es ist in diesem Augenblicke wieder der Fall eingetreten, wo wir am bequemsten die letzten spanischen Zustände in diesen Blättern fortführen können. Wir sind in der Erwartung großer Ereignisse in Madrid, wie auf dem nördlichen und südlichen Kriegsschauplatze. Ob Bilbao entsteht oder genommen, ob Narvaez seinen Muth gegen Gomez bewähren, ob die Reaktionen der Karlisten und Anarchisten in Madrid gegen die Christinos Erfolg haben werden, darüber sehen wir den entscheidenden Nachrichten in den nächsten Zeitungen entgegen. Dieses Intermezzo der Erwartung benutzen wir am besten zu Rückblicken, wir sind dann für die Auffassung des Neuen wohl orientirt.

Gomez, welcher wieder Sevilla, das nach der neuesten Nachricht durch den bei Alcala postierten Narvaez einigermaßen gedeckt sein soll, bedroht, bildet noch immer die interessanteste Figur in dem neuern spanischen Kriegsschauplatz. Als derselbe in Galicien einbrach, wäre seine Vernichtung unvermeidlich gewesen, wenn der Generalkapitän Latre es gewagt hätte, ihm bei Lugo den Uebergang über den Mino streitig zu machen. Latre aber traf seine Anstalten so geschickt, daß die Karlisten Galicien in seiner ganzen Breite durchziehen konnten, ohne auf einem einzigen Punkte den geringsten Widerstand zu finden. Auf dem Rückmarsche wurde Gomez von dem verfolgenden Espartero so hart gedrängt, daß sein Entkommen wieder beinahe unmöglich schien. Aus den asturischen Gebirgen vertrieben, wandte der kühne Anführer sich nach den Ebenen von Alt-Kastilien, wo mehrere Kolonnen zu seinem Empfange bereit standen. Der Generalkapitän Manso, als ob er abnehmlich dem Feinde einen Ausweg hätte öffnen wollen, ließ gerade in dem entscheidenden Augenblicke seine Truppen nach dem Ebro abmarschiren. Gomez durchheulte unangefochten Alt-Kastilien und fiel bei Jadraque auf das schwache Häuflein des tapfern Lopez, welches mit mehr Muth als Klugheit dem überlegenen karlistischen Korps den Weg verkannte. Die Niederlage, welche eine Abtheilung der besten konstitutionellen Truppen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Hauptstadt erlitt, rief eine ungeheure Aufregung hervor. — Espartero, einer der wenigen thätigen und im Felde brauchbaren konstitutionellen Generale, wurde krank vor Muth, als er sah, daß Gomez, den er bereits so gut als gefangen zu haben glaubte, ihm von Neuem entwischt war. Der Befehl ging auf Alair, den ältesten unter den untergeordneten Anführern, über, und dieser schien anfangs die Verfolgung der Karlisten mit großem Eifer zu betreiben. Er erreichte bei Brihuega die Nachhut des Gomez, und zwang den karlistischen Parteigänger, statt nach Navarra zurückzukehren, sich in die Gebirge von Valencia zu werfen. Als die Karlisten sich aus diesen wieder hervorwagten, wurden sie bei Villarobledo durch die konstitutionelle Kavallerie auseinander gesprengt. Eine thätige Verfolgung mußte das ganze Korps aufreiben, das aber Zeit genug gewann, nicht allein in aller Gemächlichkeit das Gebirge zu erreichen, sondern auch aus demselben in die reichen und fruchtbaren Ebenen Andalusiens einzubringen, die man kurz vorher ihrer Verteidiger beraubt hatte, indem die Regierung das Anerbieten der Junten mit Verachtung zurückgewiesen hatte, welches ein vollkommen ausgerüstetes Heer zur Verfügung derselben stellte. Die Patrioten von Andalusien, welche die Engpässe der Sierra Morena besetzt hielten, waren nach Hause geschickt worden. Alair mußte dies wissen; dennoch that er keinen Schritt, den schönen vom Feinde bedrohten Provinzen zu Hülfe zu kommen, bis Gomez so gewaltige Fortschritte gemacht hatte, daß die Flamme des Bürgerkrieges den ganzen Süden von Spanien zu ergreifen drohte. Zur Rettung von Cordova kam Alair zu spät; und man kann es ihm kaum als ein besonderes Verdienst anrechnen, wenn er Gomez nöthigte, sich aus den Ebenen Andalusiens nach dem Gebirge zurückzuwenden. — Nachdem die Karlisten Andalusien verlassen hatten, wurden von dem scharfsinnigen Generalkapitän Espinosa alle Anstalten zur Verteidigung gegen einen neuen Einfall getroffen. Die Lage, in welcher Gomez mit seinen zusammengeplünderten Schätzen sich befand, war eine ungemein schwierige. Denn während in seinem Rücken die konstitutionelle Partei in Andalusien aus ihrem Schlummer erwachte und zu den Waffen griff, war in seiner linken Seite die Nationalgarde von Estremadura aufgeboten worden, um die Wege, die aus Andalusien nach dieser Provinz führen, zu besetzen; und auf seiner rechten Seite boten die Generale Alair und Robil sich die Hand, von denen der letzte, mit unbeschränkten Vollmachten versehen, ausdrücklich zu seiner Veranlichung von Madrid ausmarschirt war. Da öffnet sich wieder ein neuer Ausweg. Der Generalkapitän von Estremadura, San Martin, ließ auf die Nachricht, daß Alair und Robil sich zu der Verfolgung des Gomez

vereinigt hätten, die Nationalgarden seiner Provinz nach Hause gehen, weil ihre Dienste nicht mehr nöthig wären. Das karlistische Korps, das auf allen Seiten umstellt war, brach natürlich sogleich in Estremadura ein, so wie es hier die Straße frei mußte. Die Einnahme von Almaden war unbedeutend gegen die Verheerungen, welche die Karlisten in dem bisher vom Bürgerkriege völlig verschonten Estremadura anrichteten. Man muß Robil die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er noch größeres Unheil verhütete, indem er durch Eilmärsche den Karlisten am Tajo zuvorkam und sie verhinderte, über diesen Fluß zu gehen. Es mußte ihm wieder Platz gemacht werden, und dies geschah. Der Generalkapitän von Andalusien, Espinosa, folgte dem Beispiele San Martins und entließ die Nationalgarden, so wie die Karlisten sich einige Meilen von der Grenze seiner Provinz entfernt hatten. Gomez vergaß nicht, diesen unerwarteten Glücksfall zu benutzen; er kehrte sogleich nach Andalusien zurück, eilte den konstitutionellen Generalen, die ihn zwischen dem Tajo und der Guadiana suchten, weit voraus, und steht nun wieder auf einem Posten, wo er Cordova, Sevilla, ja selbst Madrid, wie es vor einem Monate der Fall war, in Schrecken versetzt. Unter diesen Umständen ist wohl nichts natürlicher, als daß der Unmuth, welcher schon so oft gegen die konstitutionellen Heerführer und General-Kapitäns sich Luft gemacht hat, sich wieder von Neuem erhob. Robil hat die Dimission erhalten und sie angenommen, nachdem er merkte, daß er auch vom Heere verlassen sei. Er soll nach Badajoz oder gar nach Portugal entwischt sein, um der Stellung vor ein Staats-Tribunal zu entgehen. Er sollte sich nicht fürchten, Cordova ist wegen fast erwiesenen Verrathes von Manso und Manso, welcher vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, und seinem Schicksale entgangen. Robil scheint zudem mehr unter englischem Schutze zu handeln, indem sich Cordova der französischen Garantie besonders erfreute. Doch wir kommen auf diese fremde Mitwirkung am Schlusse dieses Artikels zurück.

Und wer trägt die Schuld an der Ohnmacht und der Verrätherei der konstitutionellen Heerführer? Wir wollen blos zwei Thatsachen anführen, und es wird sich jeder Leser die Frage vollständig beantworten können. 1) In der spanischen Abgeordnetenkammer haben sich alles Ernstes Stimmen gegen einen Gesetz-Entwurf erhoben, nach welchem jede Verbindung mit dem Feinde durch Todesstrafe vergolten werden sollte. Man hielt dieses Gesetz für drakonisch. Deshalb meinte der Abgeordnete Drogaga sehr naiv: „daß es bei der großmüthigen Milde der Cortes räthlicher sei, sich offen mit den Karlisten zu vereinigen, weil man dann doch noch auf Gnade zu hoffen hätte, während auf der andern Seite dem besten Patrioten bei der geringsten Saumseligkeit in der Erfüllung seiner Pflicht der Tod drohe.“ 2) Die Liberalen von Malaga haben in der neuesten Zeit den Konstitutioren den meisten Widerstand entgegengesetzt. Sie wurden von Gomez geschlagen, aber sie hatten doch dem Feinde die Spitze geboten, und es ist daher unglaublich, wenn man hört, daß nach dem Abzuge der Karlisten die von der Regierung eingesetzten Behörden nicht etwa die niedergeschlagenen Liberalen durch Belohnungen wieder auftrichten, sondern ihre Entmuthigung benutzen, um sie wegen der gesetzwidrigen Handlungen, die sie in den Tagen der ersten Aufregung begingen, zur Rechenschaft zu ziehen. Quiroga, der Generalkapitän von Granada, hat es zwar nicht gewagt, den Karlisten, als sie bis auf wenige Meilen von der maurischen Königsstadt vorgebrungen waren, entgegenzugehen; er hat aber, so wie sie aus seiner Nähe gewichen waren, keinen Augenblick verloren, um nach Malaga zu eilen, dort hunderte der eifrigsten Liberalen zu verhaften und über alle das strengste Gericht ergehen zu lassen. Gomez hätte, wenn er siegreich gewesen wäre, nicht anders handeln können. — Wie ist nun ein solches principloses Verfahren möglich, oder liegt demselben doch vielleicht ein diplomatischer Zweck zum Grunde? woher entsteht das schwankende Benehmen auf der Halbinsel? Auf der Nicht-Interventions-Politik? Das glauben wir nicht, denn die Interessen der Geldmäkler an der Londoner Börse schaffen eine kräftigere Interventions-Politik, als die wichtigsten Principien über Verfassung und Regierung eines Volkes. Jene können das Schwanken einhausse und einbaß brauchen. Zu einer absoluten Monarchie kann sich zwar England, selbst Frankreich nicht entschieden neigen, der Freiheit aber dürfen sie ebenso wenig in zu hohem Maße huldigen. Lord Palmerston würde große Mühe haben, die Ausschweifungen der letztern im Parlamente gegen die Angriffe der Tories zu vertheidigen. Der englische Gesandte in Madrid mag daher wohl noch mehr zweiseitige Instruktionen haben, als der in Lissabon, da dieser in der letzten Zeit beinahe wirklich einen entschiedenen Schritt gerhan hätte.

Diese Betrachtungen, welche durch das unerklärliche Kriegs-Manöver im Süden hervorgerufen sind, lassen sich in diesem Augenblicke wohl schwerlich auf die nördlichen Aktionen, die von dem festgesinnnten Espartero gegen den jüngeren Eguia bei Bilbao geleitet werden, anwenden. Mehr pos-

sen dieselben auf die karlistisch-anarchistische Reaktion in Madrid, über die wir noch keine nähern Nachrichten haben, die aber allerdings mit dem fremden Einflusse sehr verwandt sein können. Wir wollen deshalb schließlich ein bereits oben erwähntes Raisonnement von einem Pariser Korrespondenten in der Allgem. Ztg. mittheilen. Derselbe entwickelt folgende Ansichten: „Die Engländer sind ein dreistes und kluges Volk, sie gehen allen Dingen gerade zu Leibe. In Spanien wollen sie französischen Einfluß tilgen, daher erheben sie dort die Konstitution von Cadix, suchen ein neues Gibraltar an der Passage sich zu befestigen, und angeln nach St. Sebastian; in Portugal wollen sie ihr Kolonialsystem aufrecht halten, daher schleppen sie eine französische Flotte hinter sich her, versuchen zu Lissabon den Sturz der zu Madrid erhobenen Konstitution von Cadix, lehren die Portugiesen keine Portugiesen, sondern Engländer, und die Spanier keine Franzosen sein. Bravo! Die englische Nation ist der Mylord unter den Nationen; sie besitzt von Grund aus die alte römische Politik, und fragt nichts darnach, was die Welt dazu sagen möchte. England und Frankreich handhaben in der Halbinsel gerade so, wie sie den nordischen Mächten in andern Theilen Europa's zu haufen vorwerfen. Fast scheint es in der Dekonomie der Vorsehung zu liegen, daß alle kleinen Mächte allgemach verschwinden; aber man wird sehen, wie sich Europa dabei stehen wird. Die kleinen Nationalitäten können aufhören, dann aber dürfte eine furchtbare Demokratie allen Mächten über das Haupt wachsen, und im Großen und Allgemeinen geschehen, was in geringerem Maßstabe früher durch die Ausbildung der absoluten Monarchie in Frankreich geschehen, wo ein Fürst einer Riesenmasse von Individuen gegenüber stand. Heute sucht man eine Schußwehr im Geldreichtum; aber die Geschichte alter Republiken lehrt, was aus der Demokratie entspringt. Wenn uns nicht unsre christliche Bildung und das ganze Gebäude unsrer Civilisation helfen, wozu vielleicht einige Hoffnung; wenn die Bürgerschaften sich nicht bilden, erstarken und ermannen, wehe dann Europa mit der Last seiner großen stehenden Heere und seinen in den Tiefen ausgewählten Volkshaufen! Daß Frankreich und England ernstlich und tiefer in der Halbinsel eindringen werden, als bisher, kann man leicht einsehen, denn in Spanien und Portugal entwickelt sich unter den beiden entgegengesetzten Parteien der Carlo-Miguelisten und der demokratischen Republikaner ein Nationalhaß gegen die auswärtige Allianz, ein Haß, der, wenn er nicht durch englisch-französische Bemühungen unterdrückt wird (eine Thorheit von Seite Frankreichs, welches zwischen Portugal und Spanien das engste Band wünschen sollte, um den englischen Einfluß zu zerstören) — Spanien und Portugal unter eine gemeinschaftliche Oberherrschaft bringen und die Nationalität der Halbinsel im Haß des Auslandes entwickeln könnte. Da es keinen Kastenkrieg giebt in der Halbinsel, und eine Reform der Geistlichkeit ohne Zerstörung ihres Primats vorgenommen werden kann, so wäre eine Union der Carlo-Miguelisten mit den konstitutionellen Demokraten unter nationaler Form gegen das ausländisch gesinnte Juste-Milieu, gegen englische und französische Portugiesen und Spanier, sehr ausführbar. — Wahrscheinlich wird das Gefühl dieser Praxis im Volke erwachen. Irgend ein Sumalacaregung wird austreten, als Volks- oder Nationalheros, und dann könnten Schritte im Rücken Englands und Frankreichs geschehen, über die sie sich zu wundern hätten. Privatinteressen der Toreno und Isturiz u. s. w. stacheln das Journal la Paix besonders, das Journal de Paris u. s. w. zur französischen Intervention auf, aber das Juste-Milieu ist und bleibt in der Halbinsel antinational.“

Österreich.

Wien, 1. Dezember. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen nach ist die Vereinigung der bairisch-württembergischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der Kaiserl. österr. nicht mehr zu bezweifeln, und es ist hier nur eine Stimme darüber, daß unser hochverehrter Staatskanzler Fürst Metternich diese Vereinigung unter seinen hohen Schutz nehmen wird. Nach einem umlaufenden Gerücht soll sogar die Idee einer weiteren Vereinigung mit dem in der Arbeit begriffenen Donau- und Main-Kanal in Aussicht gestellt sein. So viel ist gewiß, daß die Anträge der bairisch-württembergischen Dampfschiffahrts-Kommission hier großen Anklang fanden, und daß durch diese Vereinigung der Weg zu einer näheren Verbindung in Hinsicht aller Bälle mit den Königreichen Baiern und Württemberg gebahnt ist. In diplomatischen Salons legt man großen Werth auf diese Ansicht des Publikums, wodurch sich das Streben des Zeitgeistes deutlich bekrundet.

Wien, 2. Dezember. (Privatmittheilung.) In Folge der Vereinigung der bairisch-württembergischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der hiesigen heißt es, daß im Juli künftigen Jahres bereits das erste kleinere Dampfschiff von Ulm ahier eintreffen werde. — Graf Montbel traf gestern aus Görz ahier ein. Man kündigt bereits eine Broschüre, betitelt: „Les derniers moments du Roi Charles X.“ von diesem ehemaligen Minister an. Graf Montbel hat diesen König bis zum letzten Augenblick nicht verlassen. — Gestern begab sich J. M. die regierende Kaiserin in Begleitung ihres Obersthofmeisters, des Grafen Moriz Dietrichstein, und der Landgräfin Fürstenberg ganz unerwartet in das Taubstummen-Institut, und verweilte alldort gegen 4 Stunden. J. M. nahm die Prüfung der Zöglinge vor, und war gerührt über die von diesen Unglücklichen dargebrachten Huldigungen. Bei ihrem Austritt aus diesem Hause des Schmerzes bezugte diese erlauchte Fürstin ihre volle Zufriedenheit über den vortrefflichen Zustand dieser Anstalt.

Aus Ungarn, 29. November. (Privatmittheilung.) Unse Journale enthalten aus Orsova vom 17ten d. die Nachricht, daß der berühmte Schnell-Läufer Ernst Rense im Laufe dieses Sommers die Reise von Konstantinopel nach Kalkutta durch Persien in 29 Tagen zurückgelegt, sich zwei Tage in Kalkutta, alwo er seine Depeschen der englischen Kompagnie übergab, aufgehalten, und die Rückreise über die chinesische Tartarei und Lahore nach Konstantinopel sogleich wieder angetreten habe. Nach einem Privatschreiben aus Orsova soll er bereits in den Quarantainen alldort sein. Einer andern nicht zu verbürgenden Nachricht zufolge, soll sich der berühmte Reisende Honigberger, Gefährte des General Allard in Lahore, in Konstantinopel befinden.

Großbritannien.

Lord Palmerston.

Einem französischen Oppositionsblatte entlehnen wir theilweise folgende Skizzen über die hervorstechendsten Charakterzüge dieses englischen Ministers, der vermöge seiner Stellung zum Auslande diese Aufmerksamkeit wohl verdient. „Henry John, Baron Temple, Viscount Palmerston, ist am 21. Oktober 1784 geboren, machte seine Studien auf der Universität Cambridge, und trat 1805, kaum 20 Jahr alt, in das Haus der Gemeinen. Er begann seine parlamentarische Laufbahn in den Reihen der Tories, welche damals im Besitze der Gewalt und der Hofgunst waren. Erst als Canning aus Kader kam, und er der Freund dieses berühmten Mannes und des Staatsökonomens Huskisson wurde, verließ er die Fahne der Tories, und ward mit einemale der wärmste Schutzbefürworter aller freisinnigen Maßregeln, die er bis dahin bekämpft hatte. Die Bedeutung Palmerstons als Staatsmann datirt sich eigentlich erst von 1830, von der Bildung des Ministeriums Grey her; denn da ward er mit dem Departement des Auswärtigen betraut. Ihm, wie den Whigs überhaupt, war ein schöner Wirkungskreis geöffnet, sie könnten Cannings Wahlpruch auf ihre Fahne stecken, und sich dabei treu beweisen gegen sich selbst und Alle; aber sie zogen es vor, sich auf der Bahn des französischen Juste-milieu hinzuschleppen. Wenn von den alten Whigs, den Fox, Sheridan u. s. w. ein weiter Abstand ist zu den modernen Whigs, so ist von Canning bis zu Palmerston ein noch größerer. Der eine wie der andere hatten den nämlichen Feind zu bekämpfen; aber wenn Cannings hohe Geistesfähigkeiten, wenn sein thatkräftiger und entschiedener Charakter, wenn seine fast einzige Stellung in England glauben lassen, daß er zuletzt sein Ziel erreicht haben würde, so war andererseits Lord Palmerston weder durch seine Talente, noch durch sein Ansehen und seinen Einfluß, noch auch durch die Entschiedenheit seiner politischen Ueberzeugung befähigt, gleiche Erfolge zu erkämpfen. Alle Reaktionen Europas und zuletzt das Unglück der der Anarchie überlieferten iberischen Halbinsel, spricht wohl all dieses für das politische System Palmerstons? Ist das russische Ansehen in Konstantinopel nicht fester begründet als jemals? Wer, Lord Palmerston oder Herr v. Buteniew, übt mächtigeren Einfluß auf die Pforte? Ist die englische Herrschaft in Ostindien nicht bedroht durch die zwar langsamen, aber desto sichereren Fortschritte des nordischen Kolosses? Ohne Zweifel, ein Theil der Vorwürfe, denen Lord Palmerston die traurigen Folgen seiner traurigen Politik aussetzen können, fällt auf die Männer zurück, welche Frankreich seit sechs Jahren regieren; aber gewiß, mit einem wahren Staatsmann an der Spitze der auswärtigen Politik in England, mit einem Manne, der, wie Canning, den Vorschritt der Civilisation fest im Auge behalten hätte, und dessen Charakter nicht, wie der Lord Palmerstons, egoistisch, kleinlich und krämerhaft gewesen wäre, würden die Angelegenheiten Europa's eine ganz andere Wendung genommen haben. Wir wollen dem Lord die Eigenschaften eines Geschäftsmannes, Fleiß, eine leichte, wenn gleich etwas weitschweifige Darstellungsgabe, eine schnelle Fassung zur Antwort und ein bemerkenswerthes Aplomb keineswegs absprechen. Aber wenn er auch Feinheit besitzt, so fehlt ihm doch zur Beurtheilung der Menschen und Sachen der nöthige Scharfsinn; bei seinem Eigensinn ermangelt er der Energie, und bei seiner Thätigkeit geht ihm die rasche Aus- und Aufeinanderfolge der Ideen ab, die allein glückliche Resultate hervorruft. Zudem hat er den Fehler — ein Hauptfehler bei einem Staatsmanne! — Optimist zu sein, alles gern in rosenfarbigem Lichte zu sehen und die Gefahr erst dann zu erkennen, wenn es sie zu beschwören nicht mehr Zeit ist. So hält er die Aufrechthaltung des Juste-Milieu in Spanien noch jetzt für möglich, und wünscht die französische Intervention, nachdem er sich ihr bei Don Carlos Anknüpfung in Navarea widersetzt hat. Im Jahr 1832 verweigerte er dem französischen Ministerium jede Unterstützung im Orient, und neuerlich wollte er Frankreich zu einer feindlichen Demonstration gegen Rußland und die Pforte hintreiben, um den Vertrag von Huniars-Felskess zu vernichten! Lord Palmerston ist sehr heftig und kann keinen Widerspruch vertragen, Leichtsinzig (leger), wenig mittheilend, hat er keine Kenntniß von den auswärtigen Kabinetten und dem Charakter ihrer Minister und Diplomaten. Durch seine brüskten Manieren und seine Persönlichkeiten hat er sich das ganze diplomatische Korps in London entfremdet; Graf Pozzo di Borgo ist der einzige, den seine Sarkasmen bis jetzt verschont haben. Wenn Lord Palmerston gut und schnell spricht, so ist er doch kaum im Stande, zwei Zeilen, die es gut mit einander meinen, zu schreiben. Seine diplomatischen Aktenstücke sind von Mitarbeitern abgefaßt, und die Artikel von Journalen (die er, gegen die Sitte englischer Minister, besoldet) sind, wenn sie seine Gedanken ausdrücken, doch nie das Erzeugniß seiner Feder. Lord Palmerston ist ohne Vermögen, und hat viele Schulden. Bei Hof ist er sehr schlimm angesehen; der König und die Königin verabscheuen ihn von Herzen. Im Kabinet steht er sehr isolirt; derjenige seiner Kollegen, mit dem er noch am besten fährt, ist Lord Melbourne, obgleich sie schon öfter in „rivalité de bonne fortune“ (bei den Damen nämlich) gerathen sind.“

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. (Privatmitth.) Diesen Morgen sehr früh begab sich der Graf Montalivet zum Marschall Gerard. Dieser Besuch soll auf höhern Befehl abgestattet worden sein, und der Letztere das Schloß mit,

*) Dagegen heißt es in den Random recollections: „Palmerston ist ein mittelmaßiger Redner; zuweilen habe ich ihn auf sehr achtbare Weise zum Paule sprechen gehört, oft aber stottert und stammelt er höchst unangenehm, und fordert doch nur etwas Unbedeutendes zu Tage. Seine Stimme ist stark und vernünftig, doch hat sie etwas Rauhes, was dem Ohr unangenehm auffällt.“ — Im Uebrigen stimmt das in diesen „Erinnerungen“ niedergelegte Urtheil mit dem oben mitgetheilten französischen ziemlich überein. „Se. Herrlichkeit“ heißt es darin unter Anderem, ist etwas träger Natur, sehr nachlässig in seinen parlamentarischen Obliegenheiten, und wenn er im Hause anwesend ist, so läßt er sich die Vertheidigung seiner Grundsätze und der seiner Freunde eben nicht anlegen sein. Außer einem direkten Angriff auf ihn selbst und das ihm übertragene Departement vermag ihn kaum etwas anzuregen. Von Person ist Lord P. groß und wohlgebalzt; sein Gesicht ist rund und etwas dunkelfarbig, sein Haar schwarz, und das letztere macht stets dem Fleiße und der Geschicklichkeit des Feigneurs Ehre. Seine Kleidung ist immer nach der neuesten Mode, und er selbst überhaupt sehr eitel auf sein Aeußeres, so daß man ihm allgemein nachsagt, er opfere den Grazien mehr Zeit auf, als mit den Pflichten eines Mannes, der so viel mit dem Geschick Europa's zu schaffen habe, verträglich sei. Deshalb haben ihm auch die Times den Spottnamen Cupido angehängt.“

dem Ministerium sehr feindlichen, Gefinnungen verlassen haben. Er soll auch die Freimüthigkeit gehabt haben, die Aufmerksamkeit des Königs aufzurufen auf die Gefahr, vor die Kammer mit einem Kabinette zu treten, welches man nicht angreifen könnte, ohne ihn selbst anzugreifen; weil er sie selbstständig gebildet hätte, wodurch sie mehr oder weniger die Volksmeinung repräsentirte. Der Graf Montalivet war, als der Mann, welcher es mit dem Rechte des Königs am aufrichtigsten meinte, zum Marschall Gerard geschickt worden, um seinen Beitritt in der Krise, welche er zu vereiteln die Absicht hat, zu bewirken. Nach einer stundenlangen Brathung verabschiedete der Marschall seine zahlreichen Besuche und begab sich zum Könige. Dies ist der Stand der Dinge. Der Stern der Doktrinären erleuchtet vor den Bedürfnissen des Landes. — Eben da die englischen Offiziere aus dem Dienste der ottomanischen Pforte treten, in Folge der Unannehmlichkeiten, welche sie durch den religiösen Fanatismus der Türken erleiden mußten, verdient die Abreise von 30 französischen Offizieren nach Konstantinopel bemerkt zu werden, welche bestimmt sind, Disziplin in der türkischen Armee einzuführen. Wir wollen hoffen, daß sie glücklicher als ihre Vorgänger sein werden, und daß man ihnen nicht dieselben Unannehmlichkeiten bereiten wird. Diese Offiziere sind durch die Bemühungen und Empfehlungen des Admirals Roussin nach der Türkei gesandt worden. — Gestern ist ein Kurier aus St. Amand in dem Hotel des Marschalls Soult abgefliegen. Diesen Morgen sind alle Anstalten für eine baldige Ankunft des Marschalls getroffen worden. Der wahrscheinliche Beweggrund zu dieser baldigen Rückkehr liegt in der scharfen Kälte, welche in den Gegenden, die er bewohnt, plötzlich eingetreten ist, da das Thal, in welchem sein Schloß steht, hoch vom Schnee bedeckt wird. Jedemfalls haben wir auch Grund, zu glauben, daß der Marschall berufen worden sei und auf Befehl zurückkehre. — Briefe aus Madrid vom 23. Nov. erwähnen nichts von der Aufregung der Republikaner, welche in dieser Stadt verbreitet sein sollte. Das Gerücht hatte sich verbreitet, Narvaez hätte Gomez angegriffen und geschlagen. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung. — Andere Briefe aus Bordeaux vom 28ten, deren Abgangsdatum aus Madrid jedoch nicht angegeben ist, wiederholen das Gerücht von einer daselbst stattgehabten Reaction. Was man darüber weiß, theile ich mit. Es sind durch Bordeaux am 27ten drei außerordentliche Kuriere durchgegangen. Man spricht von einem neuen Aufstande der Republikaner in Madrid. Während die Karlisten sich von der Seite von Carrejon zeigten und die treuesten Truppen der Garnison ausmarschirt waren, um die Hauptstadt zu bedecken, hätten die Republikaner die Gelegenheit benutzt, den Angriff zu erneuern, welcher den Abend vorher gescheitert war. Dem Ministerium steht seine völlige Auflösung bevor. Calatrava allein möchte am Ruher bleiben, und man würde ihm Hosofo als Kriegs-, und Ferrer als Finanz Minister zur Seite setzen.

London, 27. Nov. (Privatmitth.) Obgleich uns seit einem Monate die Nachrichten von Dan abgehen, und die von Bugia seit dem 31. Nov., haben wir doch die Ueberzeugung, der General Etang könne mit seiner geschwächten Division noch die Araber schlagen, und der Kommandant Chambloueron werde mit 2000 Mann Bugia und die vorgeschrittenen Werke hartnäckig verteidigen.

Spanien.

* (Kriegsschauplatz.) Bayonne, 26. November. Briefe aus Bilbao vom 24ten Mittags verkünden, daß die Karlisten beschäftigt sind, die Werke, welche zweimal durch Regengüsse zerstört worden sind, wieder herzustellen. Es schien, daß sie zwei Batterien auf der Seite von Albia vernichtet hätten, gegen die Stellungen von Augustin, Leudeja und Arrena. — Von Espartero hört man nichts Neues. Was soll man von der Unthätigkeit des Generals Evans denken, welcher, statt nach Bilbao zu marschiren, um zur Uebergabe dieser Stadt mitzuwirken, es vorzieht, sich mit 9000 Mann ruhig in seiner Stellung zu verhalten, während er höchstens die Hälfte davon brauchte, um sich, im Fall eines Angriffes, gegen die 3000 Mann, welche ihm gegenüberstehen, zu verteidigen. — Bayonne, 27. Nov. (Privatmitth.) Man spricht hier allgemein von einer Niederlage der Karlisten, welche diese bei einem Angriffe von Bilbao erlitten. Ihr Verlust soll sehr bedeutend sein. In Folge dieser Begebenheit sollen die Truppen von Espartero, welche in Portugalette angekommen waren, 6000 Mann stark, auf Bilbao losmarschirt sein, und dadurch die Karlisten gezwungen haben, die Belagerung aufzugeben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Nov. (Privatmitth.) Außer dem Ehren-Säbel, welchen der Sultan dem Besieger des Rebendus Pascha dem Reschid Pascha schickte, ging der Chef seiner Pagen, Nedjeb Aga, mit einem Handschreiben an denselben ab, um seine großen Verdienste zu belohnen. — In Pera geht ein Gerücht, welches Aufsehen erregt. Man will nämlich wissen, der Sultan habe alldort mit dem berühmten Sir David Urquhart eine geheime Unterredung gehabt und sei zu diesem Zweck in die Gegend von Vanikoi gekommen. — Der gefangen hierher gebrachte Mustafa Pascha von Perzerin ist nach Boulon in die Verbannung abgeführt worden. Ali Fidaich Pascha von Belina dürfte nicht so leicht durchkommen, da er als das Haupt der Insurrection in Bosnien bezeichnet wurde.

Konstantinopel, 16. Novbr. (Privatmitth.) Seit letzter Post geht das Gerücht immer lauter, daß Lord Ponsonby in Folge der neuesten entscheidenden Depeschen in der Churchill'schen Angelegenheit so übel gelaunt ist, daß er seine Entlassung nach London eingeschickt habe. So viel ist gewiß, daß ihm außer dieser Sache Herr Urquhart zu sehr ungelegener Zeit kam, und daß dieser überhaupt durch sein Benehmen und die geheimen Aufträge, die er erhalten zu haben scheint, seinen festen Entschluß erzeugte, sich nächstens aus der Hauptstadt zu entfernen. — Der Sultan hat den Abpater Vater seines Schwiegersohns, den Seraskier Chosrev Pascha in Pension versetzt, und seinen Schwiegersohn Halil Pascha zum Nachfolger ernannt. Der Kapudan Pascha geht zur Artillerie als Chef über, und Muschir Pascha ist sein Nachfolger als Kapudan Pascha. Somit ist Tahir Pascha's Mission in Tripolis zu Ende, und damit der Wille deutlich ausgesprochen, daß der Sultan die vom englischen Konsul Warrington eingesandten Beschwerden aller fränkischen Kaufleute erlebigen will. Mit den zuletzt angekommenen Schiffen aus Tripolis hatte Tahir Pascha den General Hussein Pascha, welcher des Verdachts eines Einverständnisses mit einigen arabischen Scheiks beschuldigt ist, gefangen hierher geschickt. Er ist im Arse-

nal und es soll ein Kriegsgericht über ihn gehalten werden. — Es ist sicher, daß die Angelegenheiten Aegyptens die Pforte sehr beschwichtigen. Die beabsichtigte Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder der Familie des Vice-Königs in Cairo und die letzten Anträge desselben, welche mit dem zuletzt eingetroffenen ägyptischen Kutter alhier überreicht wurden und nichts Beringeres begehren sollen, als die Anerkennung der Erbllichkeit der Dynastie Mehmet Ali's in Aegypten und Syrien und einen Ferman zu einem es genen Handels-Tarif für die seiner Herrschaft unterworfenen Länder, welche er durchaus nicht mit den übrigen Provinzen des Reichs gleichgestellt wissen will, scheinen bei der Pforte neue Besorgnisse erregt zu haben und dürften in keinem Falle, obgleich einige fremde Mächte der Pforte rathen sollen nachzugeben, von derselben genehmigt werden. Wie dem aber auch sei, der am 7. Nov. nach Alexandria abgegangene ägyptische Kutter nahm eine ausweichende Antwort mit und kündigte die nahe Ankunft des vom Sultan mit einer definitiven Mission nach Aegypten beauftragten Sarim Effendi, welcher im Divan die Stelle des jetzt in London befindlichen türkischen Ministers Nouri Effendi einnahm, an. Sarim Effendi schickt sich zur Abreise an.

Smyrna, 13. Nov. (Privatmitth.) Aus Alexandria gehen die neuesten Briefe bis zum 1. Nov. Die Beschwerden der fremden Konsulate gegen die Pächter wegen des Verkaufs geistiger Getränke dauerten fort, und der französische Konsul in Cairo, Leppit, welchem ein Kaufmann die Verabfolgung seines eigenen Weines ohne Zeskeres nicht gewähren wollte, hatte darüber ernsthafte Vorstellungen gemacht, worauf Bosphos Bey nachgab. Es scheint daß Mehmet Ali in der neuesten Zeit, weniger Rücksichten gegen die Franken beobachtet, als früher. Die Theuerung der Lebensmittel nahm auf eine beunruhigende Weise überhand. Der Erheb (Getreide) war von 60 Piafter auf 100 gestiegen; und in Folge der schlechten Qualität der Lebensmittel herrschten Krankheiten aller Art in Aegypten. — Die von Herrn Spedagliere verfertigte hydraulische Maschine war in Gegenwart aller fränkischen und türkischen Notabilitäten in Cairo erprobt worden und fand allgemeinen Beifall.

Miszellen.

(Eine eigene Art von Nachdruck.) Nicht bloß im Buch- und Kunsthandel häufen sich jetzt, sowohl in Frankreich als in England, die Beschwerden über das Nachdrucker-Unwesen, sondern auch von Kattundruckern und Zeugfabrikanten hört man dieselbe Klage. In England namentlich beschwert man sich darüber, daß, so oft ein industriöser Kopf mit schweren Kosten und nach unzähligen vergeblichen Versuchen ein neues Muster zu Stande gebracht habe, gleich auch ein Heer von Nachahmern hinterdrein sei, und dem Erfinder die Früchte seines Fleißes vor dem Munde wegnehme. Es ist in Vorschlag gebracht worden, zur Steuerung dieses Unwesens, und zur Verurtheilung ähnlicher Fälle ein Schiedsgericht, das in jedem Fabriken-Distrikt eine Art Jury von Fabrikanten und Arbeitern bildet, zu errichten. Diese Jury hat über die Priorität der Erfindung eines Musters u. s. w. zu entscheiden, und verbindet mit der Schnelligkeit und Wohlfeilheit ihres Verfahrens auch noch den besondern Vortheil, daß sie, aus lauter Sachkennern bestehend, besser als irgend ein Tribunalrichter, der sich nur an den Buchstaben des Gesetzes halten kann, zu beurtheilen vermag, ob und wie das Eigenthumsrecht der Betheiligten gefährdet sei.

Theater in Mexiko*) Das Gebäude am Portalito del Colisco gelegen, an der Ecke zweier sich kreuzenden Straßen, ist weitläufig und erscheint von Außen groß. Die Wohnungen der Schauspieler und mehre Wein- und Kaffeehäuser befinden sich in ihm. Die Form des Auditoriums ist die eines etwas verlängerten Hufeisens. Das Ganze ist recht nett vermalt, und wird durch drei Kronleuchter mit Gaslampen erleuchtet. — Die Sänger, sämtlich Italiener, waren recht brav, und führten ihre Rollen mit Präzision aus. Die Maschinerie ist schlecht. Der Schwärmer, welcher den Osiris erschlagenden Blitz darstellen sollte, war so übel geworfen, daß der Mann erst auf ihn zulaufen mußte, um getroffen zu werden. Die Dekorationen und Kostüme waren reich und treu, das Dressirer gut besetzt und lobenswerth. Das Gouvernement unterstützt die Oper jährlich mit 20,000 Pesos (Dollars). Das Haus war nicht zum achten Theil gefüllt. Die Damen erschienen im höchsten Puge, die meisten ohne Hüte, nur mit Blumen, Federn, Perlen u. dgl. und den ungeheuern modischen Kämmen in den Haaren. Auffallend war mir das Rauchen beider Geschlechter im Theater, hie und da selbst während der Akte. Besonders eigenthümlich nahmen sich die Damen aus, mit der Cigarre in der einen und dem grazios bewegten Fächer in der andern Hand, gemüthlich kleine blaue Dampfwolken von sich blasend.

(Man meldet aus Berlin:) daß Fräulein Charlotte von Hagn, welche noch vor Kurzem durch ihre, mit hoher Wahrheit ausgestattete Darstellung der Griselidis alle Kunstfreunde entzückte, plötzlich in eine Gefahr drohende Krankheit verfallen sei. Sie lag schon seit mehreren Tagen krank darnieder, als erst durch den Theaterzettel die öffentliche Anzeige davon gemacht wurde. Seit diesem Augenblicke wird das Vorzimmer von Besuchenden nicht leer, welche sich nach dem Befinden des Lieblings des Berliner Publikums erkundigen.*)

*) Aus den Mittheilungen eines Reisenden, der das dortige Theater bei der Vorstellung „Mose in Egitto“ besuchte.

Theater.

Die Freunde des trefflichen Quartett-Komponisten Dns Low, besonders in der Provinz, welche das Stillleben der Musik mehr zu würdigen wissen als die Hauptstädter, die sich der größern Masse nach sehr einseitig nur dem Glanze zuwenden, werden sich über die Nachricht nicht wenig wundern, daß eine Oper ihres Lieblings: „der Hausfrier“ (nach dem Französischen „le colporteur“ von Planard*), welche vorgestern auf der hiesigen Bühne neu gegeben wurde, nur sehr wenig angesprochen hat. Man unterdrückte sogar den geringen Beifallruf, der sich am Schluß, nachdem die Oper ohne Applaus vorübergegangen war, hören ließ, durch Zischen und den ge-

*) Dns Low lebt meist in Paris, wo auch (irre ich nicht,) diese Oper vor etwa acht Jahren zuerst aufgeführt wurde. Er hat meines Wissens 3 Opern geschrieben, die letzte heißt: „das Kind des Waldes.“

bietrischen Ruf: „Ruhe.“ Dieses Schluß-Ereigniß ist kein zufälliges oder isolirtes, da der Indifferentismus während der ganzen Aufführung, selbst in Beziehung auf die Musik, sich unverkennbar ausspricht. — Hat nun Dnslow wirklich eine so unbedeutende Musik geliefert, daß sie sich schlechterdings keine Theilnahme erringen kann? Diese Frage wird derjenige, welcher Dnsnows tüchtiges Talent als Komponist kennt, schon nach der Erfahrung nicht mit „Ja“ beantworten, weil ein Künstler, der mit Recht den besten seiner Zeit zugehört wird, jenes gar nicht vermag. Oder hat der Meister gerade dieses Werk im Schlafrocke und in Pantoffeln gearbeitet? Auch Homer schläft zuweilen, Dnslow aber hat in seinem Hausirer nicht geschlafen. Ich will unten einige Notizen über die Musik aufschreiben, zuvor aber von dem Drama, auf welches sie komponirt ist, wenige Worte erzählen. — Das Stück spielt in Rußland, (ein örtlicherer Schauplatz läßt sich nur errathen) vor der Herrschaft des jetzigen Czaren-Stammes. Es bildet eigentlich den Uebergang von einer alten auf eine neue Dynastie, nur hört selbst ein Kenner der russischen Geschichte nicht deutlich heraus, ob mit diesem Wechsel auf die Familie Romanow oder Holstein-Gottorp, ob auf irgend ein Zwischenreich oder gar auf die alte Dynastie Kurik oder Wasily angespielt ist. Wie mit Zeit und Ort, kann sich auch selbst der geübteste Zuhörer nicht mit dem Gange der Handlung im genügenden Zusammenhang sehen. Die Anhänger (Verschworene) des jungen Herrschers (man singt immer von einem Könige) siegen, und die Verfolger derselben, welche noch zu den Freunden des alten Hauses gehören, unter ihnen der Hausirer, müssen das Feld räumen. Die Geschichte, wie man den ausgesetzten jungen Herrscher auffindet und erkennt, ist in einer ärmlichen Form durch das ganze Stück geschleppt, und zuletzt heizt dieser ein Landmädchen, mit der er aufgewachsen ist, und das Stück schließt. Ich habe mich schon einmal über die verfehlte Einrichtung gewisser Dramen, die ihr Interesse auf die Bewahrung irgend eines Geheimnisses gründen, ausgesprochen, sie stumpfen dasselbe bei dem Zuschauer ab, statt es zu spannen. tritt nun dazu noch, wie hier, eine allen dramaturgischen Gesetzen Hohn sprechende Form, so ist die Langeweile nicht zu umgehen. An eine Verwicklung und Auflösung ist hier nicht zu denken, sondern es wird dem Zuhörer immer ein Räthsel nach dem andern aufgegeben. Man weiß in der That in den wenigsten Momenten, wozu dieses oder jenes geschieht. Dies auf die Musik angewendet, so läßt sich wohl begreifen, daß dieselbe nicht Eindruck machen kann, wenn man im buchstäblichen Sinne nicht weiß, wozu sie da ist, was sie bedeuten soll. Der Zuhörer in einer Oper will in jedem Augenblicke wissen, woran er ist, was er von der Musik zu halten hat, er will mit dem Verstande genießen, den unbestimmten Regungen, wie sie die Musik an sich erzeugt, giebt sich Niemand mehr im Schauspielhause hin, Jeder sucht nach einer festen Basis, auf welche die musikalischen Elemente bezogen werden können. So ist nun freilich viel von dem einfachen musikalischen Sinne der meisten Theaterbesucher verloren gegangen, allein sie sind sich dafür dessen mehr bewußt worden, was von der Musik zu fordern ist, wenn sich dieselbe mit dem Drama verbinden will. Dnslow mag dies gleichfalls wissen, und er hätte gewiß auch Manches mehr dramatisch gesetzt, hätte er überhaupt für dieses Element mehr Sinn, als es die Wahl des gehaltenen und formlosen Textbuches zu bekunden scheint. — Nach diesen Rasonnements

wird mir ein spezielleres Urtheil über die Sänger, welche wenigstens an dem geringen Erfolge der Oper keine Schuld tragen, wohl erlassen. Dankbar wird jeder Musikfreund, der in der neuesten Opern-Darstellung in Breslau vielerlei gelernt hat, die Vorbereitung derselben anerkennen. Herr Haake hat uns eine Komposition, die ihren bestimmten Werth hat, auch ohne Aussicht auf die Bereicherung der Kasse, lehren gelehrt. — Die Musik zeichnet sich übrigens durch Einfachheit der Melodien aus, und erinnert deshalb etwa an das Genre eines Boieldien, der nur damit auch Charakteristik und Effekt im hohen Grade zu paaren weiß. Die Melodien sind, obgleich nicht immer neu, doch angenehm, sangbar und seelenvoll. Die Instrumentierung ist effektiv und pikant und dabei frei von aller Ueberladung und Lärm-macherei. Man vermist nie den ausgezeichneten Harmoniker und Techniker. Am besten scheint unter den handelnden Personen Minka gezeichnet zu sein. Ihr Auftreten im ersten Finale, die kleine Romanze im Duett, (2. Akt) so wie eine dergleichen im Finale des 3ten Aktes mit Coli tragen sogar einen gewissen russischen Nationaltypus. Auch von einzelnen Chören gilt dies, wie z. B. von dem Anfange des großen Ensemble-Sabes im 2ten Akt. Die Arie des Kerkermeisters ist charakteristisch, aber nicht effektiv. Als vorzüglich schöne Nummern sind mir aufgefallen: das Terzett im ersten Akt, das Duett und der große Ensemble-Sab im zweiten Akt, und die Cavatine des Alexis am Schlusse der Oper. Noch ist zu bemerken, daß jedes Musikstück ein für sich bestehendes, in sich vollendetes Ganzes bildet. Dies gilt auch von der Ouvertüre, welche bei aller schöner Arbeit, auch selbst in der Folge, so wenig wie die Musik der gesamten Oper, sich allgemeinen Beifall erwerben dürfte.

J. N.

Antwort auf die Frage in Nr. 287 der Breslauer Zeitung.

Dem sehr geehrten Herrn Dr. H., dessen wohlwollende Absichten aus der in Nr. 287 dieser Zeitung an die Rabbiner gerichteten Frage so unverkennbar hervorgehen, kann ich hier nur in so weit antworten, daß sowohl die von den Baieruther und Würzburger Rabbinern abgegebene Meinung, als auch die von dem Religionslehrer Stan gelieferte Erläuterung keineswegs die richtigen sind, da das Schreiben am Sabbath, außer in Fällen einer Lebensgefährdung, dem Juden in allen Schrifttügen durchaus verboten ist. — Eine ausführliche Erörterung dieses Gegenstands in diesen Blättern wird dem einsichtsvollen Herrn Dr. H., ebenso wie mir, aus manchen Gründen unangemessen sein, besonders aber deshalb, weil eine derartige Besprechung und Erlebigung nur vor das Forum der mit den talmudischen Prinzipien Vertrauten und Eingeweihten, nicht aber vor das gesammte-Publikum gehören.

S. A. Tiktin, Ober-Rabbiner.

9. Dymr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	26" 11, 53	+ 6, 2	+ 6, 2	+ 5, 0	SE. 71°	überzogen
2 Uhr Nm.	27" 0, 41	+ 6, 0	+ 4, 3	+ 2, 8	W. 90°	kleine Wollen
Nacht	+ 6, 2	(Temperatur.)				Ober + 4, 2

Redakteur: C. v. Waerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 10. Dezember: Konzert für die Violine, vorgetragen von Herrn Lipinski. Vorher: Mary, Max und Michel. Komische Oper in 1 Akt von C. Blum.
Sonntag, den 11ten: Der Tempel und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von Marschner.

Der Frauen-Verein für Hausarme giebt sich die Ehre, zu der diesjährigen, zum Besten seiner Schützlinge im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse,

auf Sonntag den 11ten und Montag den 12ten Dezember dieses Jahres Vormittags von 11 bis 2 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

bestimmten Ausstellung, und zu dem damit beabsichtigten Verkaufe der mit dankbarlichster Anerkennung Güte gespendeten weiblichen Arbeiten, hierdurch ganz ergebenst einzuladen, mit der herzlichsten Bitte um zahlreichen geneigten Besuch. Das Eintrittsgeld zu 2 Sgr. 6 Pf. für die Person hat denselben Zweck.

Breslau, den 5. Dezember 1836.

Im Namen des Frauen-Vereins:
Friederike Kuhn.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 12ten Dezbr., Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Allen denen, welche der Veredlung unseres theuern Ehegatten und geliebten Vaters gestern so theilnehmend bewohnten, sagen den herzlichsten Dank: Breslau, den 9. Dezember 1836.

Wittve Laffert und Tochter.

Bekanntmachung.

Bei meinem Abgange von Breslau habe ich Herrn Justiz-Kommissarius Hahn, Schubbrücke Nr. 8, zu meinem Generalmandatar bestellt, und bitte, nur an denselben mich betreffende Geschäftsbriefe und Gelder abzugeben.

Breslau den 6. Dezember 1836.

Julius Hebenstreit,
vormals J. F. Korn des ältern Buchh.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7ten d. M. zu Brauchitschdorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

A. Schmidt, Apotheker,
Rosa Schmidt geb. v. Wulffen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Friedrike geb. Bach, von einer gesunden Tochter, zeige ich nahen und entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Brieg, den 8. Dezember 1836.

Pastor primarius Meiser.

Das 4te Kasino

ist morgen, den 11. Dezember; die bestimmten Gastbilletts sind in der Kunsthandlung von Herrn Karsch (Dhlauerstraße) zu entnehmen.

Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Im Hofe des Ober-Post-Amtes ist eine kleine Börse mit einigen Goldstücken, in einem Schnellpostwagen eine dergleichen mit einigem Silbergeld gefunden, und in einer der Expeditions-Stuben ein Regenschirm stecken gelassen worden. Die Eigenthümer werden davon benachrichtiget, und wenn sie ihr Eigenthum nachweisen, so wird es ihnen nach Abzug der verursachten Kosten verabfolgt, sonst aber nach Verlauf von drei Monaten darüber nach den Gesetzen verfügt werden.

Breslau den 8. Dezember 1836.

Ober-Post-Amt.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Maurermeister etabliert habe, und alle Neubauten, so wie alle übrigen in mein Fach einschlagenden Reparaturen, auf das Beste und Dauerhafteste auszuführen verspreche.

Breslau den 10. Dezember 1836.

Ernst Dbst jun.,

Maurermeister, Dhlauerstraße Nr. 58.

Bei meinem heutigen Abgange von Breslau meinen Freunden ein herzlichliches Lebewohl!
Breslau, den 6. Dezember 1836.

Julius Hebenstreit.

Einladung.

Diesen künftigen Montag, den 12. d. M., Nachmittag 3 Uhr wird der Gesellschafts-Saal im neuen Kaffeehause zu Pöpelwitz eröffnet, wozu hierdurch ganz ergebenst einladet:
Galler.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit fertigen Meubles und Billard's von Mahagoni, Kirschbaum und birknem Holze gearbeitet, und überzieht auch Billard's, sowohl in- als außerhalb Breslaus; auch ist ein gebrauchtes Billard billig zu verkaufen. — Ein gebildeter junger Mensch, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, kann sich bei mir melden, und bemerke zugleich, daß bei mir kein Lehrling zu häuslicher Arbeit, sondern nur zur Profession angehalten wird. S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer, Antonien-Straße Nr. 4 in Breslau.

Bekanntmachung.

Montag den 12ten d. M. findet ein Aus-schieben von Kunstfachen statt, so wie musikalische Abendunterhaltung. Anfang 4 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

Mensel,

Koffetier vor dem Sandthor.

Mit einer Beilage.

Sonntag, den 10. December 1836.

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRSGABEN

in

eben so schöner wie reicher
Auswahl,

für

jedweden Stand und jedes
Alter,

vorräthig auf dem Lager der Buchhandlung

Ferdinand Hirt in Breslau und Pless,
(Breslau, Ohlauer-Strasse No. 80).

Unter vorstehendem Titel ist der heutigen Zeitung ein Katalog beigegeben, welcher selbst solche Literaturfreunde, die bereits im Besitze einer recht gewählten Bibliothek sich befinden, der Verlegenheit einer neuen Wahl überheben dürfte.

Die grosse Mannigfaltigkeit meiner Vorräthe für die Jugend konnte nur angedeutet werden. Hiesige Freunde meines Geschäftes möge der Augenschein überzeugen, Auswärtige aber die entsprechenden Sendungen, zu denen ich — bei zeitigem Empfang geehrter Befehle — mich gern bereit erkläre.

Ferdinand Hirt.

Wichtiges für Damen.

Encyclopädie aller Frauenkünste.

Ein Handbuch für weibliche Bildungsschulen und eine Quelle des Erwerbs für Damen, von Karoline Leonhardt, Louise von K., Cäcilie Seifer und Marie Holte herausgegeben, mit 25 großen Tafeln, welche mehr als 150 Muster und Zeichnungen enthalten. Man braucht nur den Inhalt anzugeben, um die Vielseitigkeit des Werkes zu zeigen. Es enthält: I. Das Stricken. Strümpfe, Handschuhe, Nachtmützen, Tücher, Röcke, Spitzen, Moos, Kinderzeug u. Perlenstricken, Golddrath, Bouillon- und Watte-Stricken. II. Das Weisnähen. Das Zuschneiden der Wäsche. Die Güte und der Einkauf der Leinwand, Kattune u. III. Das Sticken. Plattstich, Blondiren, Auszählen. Sticken in Krepp, Tuch, Merino, Fischschuppen, Perlen, Chenille, Gold, Sammt und Haaren. Teppichnähen. Namentsticken. Nähen in Wolle. IV. Das Flet-Stricken. Franzen. Netze. Seidne Locken. Schnuren. V. Die Behandlung der Wäsche und das Fleckenreinigen bei allen Zeugen und Farben. Das Waschen. VI. Vom Ausbessern der Wäsche. Damast, Seide, Gestrickten u. VII. Das Corset- und Kleidermachen. Der Schnürleib. Kleid. Rock. Mantel. Spenzer. VIII. Das Putzmachen. Kragen. Pellerinen. Hauben. Aufsätze. Toquen. Hüte. Aufstecken der Filz- und Strohhüte. Das Blumenmachen. IX. Kunstspiele. Beutel und Taschen von Band, Fruchtformen, Wolle, Leder, Nesselkörbchen, Spielgläschen, Ueberziehen von Drathgestellen. Klingelschnuren. Colliers. Perlenstränge. Rübenbouquets. Bilder von Moos und Rinde. Korbbilder. Schuhflechten. Häkeln. Bandjacken. Froschmäuler. Frivolitäten. Balletten zum Scherz. X. Das Färben in allen Stoffen und Farben. XI. Das Serviettenbrechen, Tafeldecken und Serviren. XII. Das Vorhang-aufstecken und Decoriren (vornehm und bürgerlich). XIII. Die Frisirkunst und Haarpflege. XIV. Die weibliche Schönheitspflege, durchgesehen von Dr. C. A. Schulze, praktischem Arzt in Dresden. XV. Ueber geistige und gemüthliche Bildung der Frauen. Das junge Mädchen in allen Lagen des

Lebens. Die Braut und das Weib. Die Künstlerin. Die Dame im Gesellschaftskreise. — Gewiß das schönste Geschenk für Mädchen und Frauen, ja selbst Lehrerinnen, die beste Mitgabe für eine Braut, und das werthvollste Erbstück für eine mittellose Wittwe! Es ist nett gebunden für 2 Rthlr. zu haben bei

G. P. Ueberholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke.)

Gesellschafts-Spiele,

zu haben in der

Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 63).

Das Landhaus, mit englischem Park. Mit vielen Figuren zum Aufstellen, in Etui. Preis 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Die Brautleute, ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel, mit 12 illuminirten Kupfern, welche eben so viele Paare auf's prächtigste geschmückte Brautleute verschiedener Nationen darstellen, die ihrer Schönheit wegen auch zu Maskenanzügen vorzüglich anwendbar sind. Erklärung: deutsch, französisch und italienisch. Im Etui 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kostüme-Garderobe, oder die schöne Wienerin, in Nationaltrachten. Eine anmuthige Beschäftigung für das schöne Geschlecht. Mit einem decorirten Zimmer und acht niedlichen National-Anzügen, sammt passendem Kopfpuz. Die Erklärung deutsch und französisch. Im Etui 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Aussteuer der Puppe, für junge Mädchen zur Unterhaltung. Enthält nebst der schönen Puppe, acht in Kupfer gestochene und kolorirte, zum Anziehen fertige Nationaltrachten, mit dazu gehörigem Kopfpuz, alles von beiden Seiten dargestellt, und einem Teppich. Im Futteral 2 Rthlr.

Familien-Szenen im Zimmer, sammt Küche und Stall. Ein Spiel für die Jugend, zur Unterhaltung und zur Bildung des guten Geschmacks. Mit 57 ausgeschnittenen und

kolorirten Figuren. 4. Im Etui. Mit deutscher, französischer und italienischer Erklärung. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hochzeit auf dem Lande. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 13 Personen. Mit 26 illum. Kupferblättern. Im Etui. Deutsch, französisch. 25 Sgr.

Kranz von Rosen. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 12 Personen. Mit 24 gemalten Blumen, 12 Rosen und einem großen Blätterkranz. Erklärung deutsch und französisch. Im Etui 27½ Sgr.

Das Kunstpferd. Eine nützliche und angenehme Beschäftigung für einzelne Personen jedes Alters. Im Etui. Mit deutscher, franz. und italien. Erklärung. 15 Sgr.

Lotteriespiel, komisches, mit 40 kolor. Karikaturen- und 40 Nummern-Karten mit Versen, Erklärung deutsch, franz. und italien. Im Etui 1 Rthlr. 20 Sgr.

Magazin von Gärten und Landschaften; bestehend aus einer großen Anzahl illuminirter und ausgeschnittener Theile, als: Lusthäuser, Kirchen, Ruinen, Tempel, Hütten, Berge, Felsen, Wasserfälle, Bäume und Baumgruppen, Blumen, Wanderer, Spaziergänger, Schnitter, Heerden, einzelner Thiere u. dgl., die man auf einem dazu eingerichteten Plane anbringen, und wodurch man unzählige Garten- und Landschaftspartien zusammenstellen kann. Eine sehr unterhaltende, nützliche, den Geschmack bildende Beschäftigung für einzelne Personen jedes Alters und Geschlechts. Mit deutscher, französisch und italienischer Erklärung. 4. Im Futteral 1 Rthlr. 10 Sgr.

Menagerie, komische. Ein unterhaltendes Spiel zur angenehmen Beschäftigung für Kinder, und als Würfelspiel für Gesellschaften. Mit vielen in Kupfer gestochenen illum. und ausgeschnittenen Thieren und Kleidern, die sich vielfach verändern lassen. Taschenformat in Etui 1 Rthlr. 10 Sgr.

Erste Reise in das Gebiet der Geographie. Ein erheiterndes und lehrreiches Spiel für die Jugend, wodurch ein dauerhafter Grund

in der Erdkunde gelegt wird, von Anton Sturm. Mit 16 Landkarten und 36 illum. Kupfertafeln. Zweite wohlfeile verbesserte Auflage. 16. Gebunden in Futteral 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Das veränderliche Schaukelpferd.

Ein Spiel für Knaben. Mit einer Schaukel, vielen in Kupfer gestochenen, illuminierten und ausgeschnittenen Figuren, Sätteln, Säumen, Schabracken, Pferden und andern Bestandtheilen. Im Etui 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Wie der Zufall will, oder: Zeitungs-Nachrichten, aus dem Blatte von heute und dem Blatte von gestern zusammengesetzt. Eine unterhaltende Vorlesung in Gesellschaften; auch als Frag- und Antwortspiel zu gebrauchen. Mit 50 Bildern. Im Etui 15 Sgr.

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Meyers Universalum, in 24 Hefen m. K., neu, L. 6 Rthlr. für 4½ Rthlr. Schillers sämmtl. Werke, neu. Velin. eleg. Frgb. f. 5 Rthlr. Seume's sämmtl. Werke. 1835, für 3½ Rthlr. Herder's sämmtl. Werke. 60 Bde., Ldb. 1830, neu, eleg. Frgb., Schrbp. L. 25 Rthlr. f. 12 Rthlr. Göthe's sämmtl. W. 55 Bde., m. großem Druck, Ldb. 1835, neu u. geb. L. 35 Rthlr. f. 20 Rthlr. The Plays and Poems of Shakspeare. Lond. 1835, f. Velin., neu, f. 4 Rthlr. Daff. deutsch übers. u. erläutert v. Benda. 19 Bde. neu Frgb. f. 4 Rthlr. Hume, The History of England. Basil. 1799, 12 Vol. Schrbp. L. 15 Rthlr. f. 5 Rthlr. Hoffmann, Deutschland u. seine Bewohner 1836, m. K. u. L., neu, 4 Bde. L. 8 Rthlr. f. 5½ Rthlr. Endler's Naturfreund, komplett in 11 Bdn., m. K., neu u. geb. L. 44 Rthlr. f. 12 Rthlr. Daff. 7 Bde., f. 6 Rthlr., 1 — 6ter a. 25 Sgr. Pölig, d. Gesamtgebiet d. deutschen Sprache. 4 Bde., neu, eleg. Frgb., Schrbp. L. 8 Rthlr. für 4 Rthlr. Daff. v. Heinicus, 4 Bde. 4te Ausg. 1830, neu u. geb. L. 6 Rthlr. f. 2½ Rthlr. Daff. 2te Ausg. 1820, f. 1½ Rthlr. Daff. v. Harnisch. 4 Bde. 1820, f. 1½ Rthlr. Daff. v. Hähle. 4 Bde., L. 3 Rthlr. für 1½ Rthlr. Mehrere Werke aus all. Fächern d. Wissenschaft, u. Sprachen, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Behd- niker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, wird das 44ste Verzeichniß von vorzüglichen belletristischen u. historischen Werken gratis ausgegeben.

Dasselbst ist auch zu haben: Das Konversations- Lexikon, neueste vollständige Ausg. in 12 Bden., 1830, auf weiß Pap., in eleg. Frgb. f. 15 Rthl. Passow's gleich. Lexil. Neueste Aufl. noch g. neu u. eleg. geb. f. 6 Rthlr. Menzel's Geschichte der Deutschen, komplett in 54 Hften mit allen Kpfen. Lp. 18 Rthlr. g. neu f. 4 Rthlr. Dessen Chronik u. Belagerungsgesch. v. Breslau mit Kpfen. H. 8, f. 3 Rthlr. Schillers sämmtl. Werke in 12 Bden. 1836, auf fein Papier mit Stahlstichen f. 8½ Rthlr. Herder's sämmtliche Werke in 60 Bden. 1830, neu in prachtvollem Frgb. f. 15 Rthl.

Beim Antiquar Böhm, Dberstraße Nr. 17:

Sean Paul's Werke,

60 Bde. vollständ. neueste Ausgabe. 1830 (her- abgesetzt 25 Rthlr.) noch ganz neu für 21 Rthlr. Bulwer's Romane 30 Bde. 1836, ganz neu für 3 Rthlr.

Zu Weihnachts-Geschenken

offerirt zu sehr billigen Preisen eine Auswahl wis- senschaftlicher und belletristischer Werke in deut- scher, französischer, englischer, polnischer und an- derer Sprache, so wie:

Wolff's neuestes elegantestes Konversations- Lexikon mit 80 feinen, Stahlstichen, ganz neu;

Herlossohn's Damen-Konversations-Lexikon und Wieland's sämmtliche Werke, herausgegeben von Gruber, 53 Bände. Prachtaus- gabe auf Velinpapier mit Kupfern, höchst elegant gebunden, noch ganz neu, Ladenpreis 86 Rthlr., für 35 Rthlr.

Die Antiquar-Buch- und Papierhandlung von J. A o h n jun., Schmiedestraße Nr. 16. (Stadt Warschau.)

Gesuch um Unterkommen.

Ein junger gebildeter Mensch, der die Koch- Kunst laut gesetzlichem Lehrbrief meisterhaft erlernt, bittet um Anstellung als Koch hier oder auf dem Lande. Auch werden 100 Rthlr. zur ersten Hy- pothek auf ein Haus hier Orts gesucht; zu erfrä- gen im Gefinde-Vermiethungs-Komptoir, Albrechts- straße Nr. 10, bei Bretschneider.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

die Kunst- und Papierhandlung

von

Louis Commerbrodt

am Ringe Nr. 10 vis-à-vis der Hauptwache, die so eben empfangene reiche Auswahl neuer eleganter

Kinder- und Gesellschafts-Spiele,

als Buchstaben- und geographische Spiele, Ombres chinoises, kleine Luftballons, Telegraphen, Lottos- und Lotteriespiele u. — Ferner ein großes Sorti- ment mannigfaltiger

A. B. C.- und Bilderbücher,

für Kinder jedes Alters, von 4 Sgr. an bis zu 2 u. 3 Rthlr., fein colorirt, mit und ohne Text.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des in der Dhlauer Vorstadt belagerten bisherigen Düngerplazes haben wir auf Mittwoch den 28sten Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem Kauflustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale sich einzufinden haben. Die Verkaufs- Bedingungen nebst Situations-Plan können täg- lich bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Rathsbienersstube eingesehen werden.

Breslau, den 25. November 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts wird in Gemäßheit der §. §. 137 — 146. Tit. VI. Theil I. des Allgemeinen Landrechts, den un- bekannten Gläubigern des am 14. Mai 1836 zu Langhewlwigsdorf verstorbenen Amtmanns Ernst Riegner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Striegau, den 7. October 1836.

Das Gerichtsam Langhewlwigsdorf.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu Groß-Peterwitz, Ratiborer Kreises sub Nr. 154 gelegene, aus 4 Gängen und einer Brett- schneide bestehende oberflächige Mehl-Wasser- Mühle des Alois Kantor, gerichtlich auf 6,594 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. gewürdigt, soll in termino den 20sten Mai 1837 Nachmittags um 3 Uhr im Orte Groß-Peterwitz an den Meistbie- tenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein kön- nen während der Amtsstunden in unserer Regi- stratur eingesehen werden.

Gerichts-Amt Groß-Peterwitz.

Bekanntmachung.

Bei unserer Kammerei-Verwaltung ist die Stelle eines Stadt-Gärtners erledigt.

Befähigte und mit guten Zeugnissen ihrer Qua- lifikation und ihres moralischen Verhaltens verse- bene Gärtner, welche in dieser, mit 120 Rthlr. Gehalt dotierten Stelle angestellt zu werden wün- schen, werden aufgefordert, sich baldigst schriftlich mit Einreichung ihrer Zeugnisse an den unterzeich- neten Magistrat zu wenden.

Liegnis den 1. Dezember 1836.

Der Magistrat.

Auktion.

Montag den 12. Dezember 1836, früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospital in der Neu- stadt, Nachlassachen verstorbenen Hospitaliten, ge- gen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Das Vorsteher-Amt.

Auktions-Anzeige.

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag den 12ten Dezbr. d. J. und folgende Tage Vormittag von 9 Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr an, am Ringe im alten Rath- hause eine Treppe hoch, circa 1000 Stück Zhi- bet-, Merino-, Indienne- und Kattun- Tücher, glatt, gemustert und carirt, in allen beliebigen Farben, ebenso eine Auswahl ächter Kleider-Kat- tune, schwarze englische Merinos, seidene und or- dinäre Westen und verschiedne andere zum Schnitt- und Galanterie-Waaren-Fache gehörende Gegenstände, die sich zu Weih- nachts-Geschenken besonders eignen, ferner eine Partie weißleinen Tischtücher, und weiße rein leinene breidräthige Zwirne, (letztere entwed bundweise oder auch getheilt) gegen so- fortige baare Bezahlung öffentlich versteigern.

S a u l,

vereideter Aukt.-Kommissar.

Herren-Garderobe-Artikel.

Nachstehende Artikel für Herren erlaube ich mir auf das beste zu empfehlen, als:

Westenzeuge

in Seide, Toiletté, Casimir und Piqué, in einer bedeutenden Auswahl von mehr als 100 Dessains;

Cravatten

in den neuesten beliebtesten Dessains in At- las, Glagé de Berlin und Kasin sowohl Schwaiz und Schlipse;

acht ostindische Taschentücher

in großer Auswahl und den neusten Fou- lard-Mustern, desgleichen in acht Leinen und Baumwolle;

Chemisette

in Batist, Jaconet und Bastard, sehr sau- ber gearbeitet;

Halstücher,

schwarz und buntseidene, auch von Har-Cord und Perkal;

Ferner:

bunte Cambri-Hemden, Halskragen, Man- chetten, seidene, baumwollene und Glacé- Handschuhe, gestricke Unterziehhacken und Beinkleider, Wiener Käppchen, Neglige- Schuhe, Pulswärmer und Comptoir-Hand- schuhe u. s. w.

Indem ich um geneigten Zuspruch höflichst bitte, verspreche ich zugleich die reellste und billigste Bedienung.

Mr. Sachs jun.,

grüne Köhr-Seite Nr. 39.

Kränzel-Markt-Ecke im Gewölbe.

Anzeige.

In größter Auswahl, schönsten und neuesten Mustern empfing ich: französische und sächsische Spitzen, ächte und unächte, schwarze und weiße Blonden, Blondenschleier, Kragen und Hauben, wie auch Blonden-No- setten; vorzüglich gestricke und tamburirte Kragen, Cravatten- binden und Taschentücher, alle Arten glatten, gemusterten und facionirten Spitzengrund und Tüll; empfehle Selbiges zur gütigen Beachtung.

Charlotte Stark,

Oberstraße Nr. 1, zwei Trepp- en hoch.

Pommersche Gänse- brüste

und

Astr. Zucker-Erbisen

empfangen:

Landler & Hoffmann,

Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Galanteriewaaren,

welche sich theilweise zu Weihnachtsgeschenken eignen, so auch einige neue moderne Meubeln, werde ich Mittwoch den 14ten d. und folgende Tage, Vormitt. von 9 bis 12 und Nachmitt. von halb 3 bis 5 Uhr, Albrechts-Straße im deutschen Hause versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Shawls für Herren

sind wieder in allen Farben vorräthig, von 1½ Rthlr. an, in der Handlung der Her- ren-Garderobe-Artikel von

Gebr. Meißner, Ring Nr. 24.

neben dem ehemaligen Accise-Amt.

Der Ausverkauf von einer Partie zurückgelegter Waare findet fortwährend statt bei
Birkenfeld & Komp., Ring Nr. 1, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der früheren Accise,

empfehlte sich mit einem aufs neue sehr reichhaltig assortirten Lager, alle hieher gehörenden Artikel umfassend, zu geneigter Beachtung.

Zu bevorstehendem Weihnachts-Feste erlauben wir uns, von unserem Lager folgende beachtenswerthe Gegenstände zu empfehlen, als:

Seidene Stoffe in allen Farben, Mantelzeuge, Tibets, wollene gedruckte Zeuge zu Winterkleidern, und eine vorzügliche Auswahl von Umschlage-Tüchern.

Sämmtliche Waaren modern und geschmackvoll, offeriren wir zu soliden Preisen, und bitten um geneigte Abnahme.

Birkenfeld & Komp., Ring Nr. 1, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

Anzeige.

Von Harlem erhielt ich heut und empfehle zum billigsten Verkauf: Gladiolus Psitacinus in recht starken Knollen (eine der schönsten Blumen), dopp. Ranunkeln in Rummel und 2 Sorten besten frühen blutrothen Karotten-Saamen, in Frühbeete zum Treiben.

Breslau, den 9. Dezember 1836.

Gustav Heinske, Karlsstr. Nr. 10.

Großes Spielwaaren-Lager,

aus den unterhaltendsten und nützlichsten Neuigkeiten bestehend. Zur größern Kaufbequemlichkeit nach allen Jahren der Kinder geordnet.

Galanterie-Weihnachtsgeschenke,

aus Porzellan, Glas, Krongold, Silber, Seide und dergl., empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen:

S. Liebrechts Handlung,

Dhlauer-Strasse Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Zu verkaufen.

Eine Parthie, circa 35 Etr., guter bairischer Hopfen, à 20 Nthlr., und circa 15 Eimer gut gepflegter Würzburger Wein, zu 16 Nthlr. den Eimer, in der Handlung

Gichborn & Komp.

Redouten-Anzeige.

Sonntag den 11ten Dezember 1836 werde ich im großen Redouten-Saale Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.
M o l l e.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich auch diesen Christmarkt keine Ruhe habe, sondern der alleinige Verkauf von weißen und gelben Wachslichten, von weißen, gelben, bunten und gemalten Wachstücken in meinem Gewölbe Schmiedebrücke Nr. 3 im ersten Viertel ist.

Ich empfehle diese Artikel in der größten Auswahl, zu den billigsten, festgesetzten Preisen, in richtigem preussischem Gewichte, zu geneigter Abnahme.

Caroline verw. Supper, geborne Supper, Schmiedebrücke Nr. 3 im Gewölbe.

Bier-Offerte.

Bier, auf bairische Art gebraut, so wie Lagerbier, doppeltes und einfaches Flaschenbier ist stets zu haben in der Königl. Domainen-Amts-Brauerei zu Rorschloß.

Zu nützlichen Festgeschenken empfehle ich eine reichhaltige Auswahl von bunten Schürzen und Tüchern (in verschiedenen Preisen) sowohl in engl. Leinwand als in echtem Schweizer Druck; sächsischen Kaffee-Servietten in neuen Dessins, divers. Damast- und Schachwitz-Geddecken u. Handtücher-Zengen, weissen u. bunten echt leinenen Taschentüchern, so wie alle Sorten weißgebleichter und Creas-Leinwand, Züchen-, Inlet-, Bett-Drells und dergleichen mehr.

E d u a r d F r i e d e,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Den von dem Apotheker Herrn Bränke zu Schönebeck vielfach bewährten, aus wahrhaft frischen Früchten bereiteten

Doppel-Bischof- und Kardinal-Extrakt,

in Flaschen zu 7½ und 4 Sgr., (im Duzend billiger); ferner:

die zuverlässige, den Haarwuchs befördernde

China-Pomade,

in Krausen zu 10 Sgr.,

so wie auch

das bekannte zweckmäßige

Wasch- und Rasir-Pulver,

in Schachteln zu 7½ Sgr., empfiehlt zu gütiger Abnahme:

August Herhog,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 6.

¼ breite, achtfarbige Kleider-, Schlitz-, Züchen- und Inlettleinwand in den modernsten Dessins, zu 3 bis 4 Sgr. die Elle, verkauft die Leinwandhandlung, Ring Nr. 4.

Neuerst billige Weine.

Durch Einkauf einer bedeutenden Partie Weine in einer auswärtigen Auktion, ist es möglich, ächten Champagner moussaux,

première Qualität,

d'Eprenay, die Flasche um 1½ Nthlr.,

Grünberger Champagner, die Fl. um 22½ Sgr.,

die Flasche sehr guten Franzwein um 6, 8, 10

Sgr., das große Quart um 8, 10, 12,

15 Sgr.,

St. Julien 10 Sgr.,

Saint Estèphe 12½ Sgr.,

Kahors roth, Barseiller weiß, beide süß, 11

Sgr., das große Quart um 16 Sgr.,

Markebrenner, Liebfrauenmilch, Haut-Sauterne,

Burgunder und Margaux die Fl. um 15

Sgr., abgelagerten alten Grünberger das

gr. Vrt. um 5 Sgr., alles excl. Flasche

zu verkaufen.

Von der außerordentlichen Güte des Weins

sich zu überzeugen, bittet höflichst:

F. A. Gramsch, Neusche Strasse Nr. 34.

Englisch-Leinwand-Tücher in schönen

Mustern zu 3 und 4 Sgr. das Stück, ver-

kauft die Leinwandhandlung

Ring Nr. 4.

Eine meublirte Stube ist bald zu vermieten: Dderstraße Nr. 3.

Beim Uhrmacher Müller, Neusche Str. Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Anfordernung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird. Auch offerirt derselbe nach gleichen realen Grundätzen eine große Auswahl Stuh-Uhren, welche sich durch ihre Güte vorzüglich auszeichnen und eine gebiegene Eleganz damit verbinden; ferner gut regulirte goldene und silberne Cylinder-Uhren, wie auch alle andere Arten in Gold und Silber für Herren und Damen in neuester und schönster Auswahl.

Elbinger Neunaugen,
geräucherten und marinirten Lachs empfing wieder und verkauft billigst:

Christ. Gottlieb Müller.

Zu verkaufen sind bald bei dem Dominio Stephanshayn, Schweidnitzer Kreises, 125 Stück große, sehr fett und schwer gemästete Schöpfe.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Elbinger Neunaugen
in ¼ und ½ Flaschen, auch schockweise sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei:

G. Doffeleins Wwe.
und Kretschmer.

Karlstraße Nr. 46.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande und im ziemlich belebtesten Theile der Stadt befindliches Haus, welches Hofraum und viel Lokalität enthält, ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hertel, Neusche Strasse Nr. 37.

Meubles u. Spiegel,
in Mahagoni-, Bucheckstern-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Bauer & Komp.,

Raschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Franz Pätzolt,

Regen- und Sonnen-Schirm-Fabrikant,
Dhlauer-Strasse Nr. 2,

empfehlte zu dem bevorstehenden Christmarkt die reichste Auswahl seines Fabrikats, nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack, besonders viele ganz neue Sorten seidener Regenschirme in mannigfacher Art, worunter sich Eine vorzüglich wegen ihrer Eleganz, mit Stahlstock und Stahlfischbein, auszeichnet und zu Geschenken eignen würde.

Zu vermieten ist eine an der Sonnen-Seite sehr freundliche Parterre-Wohnung: Neustadtbreite Strasse Nr. 42, zu Weihnachten zu beziehen.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich hiermit mein best assortirtes Lager, bestehend in den neuesten englischen

Winterbeinkleider=Zeugen, Westen=stoffen,

in Seide, Sammt, Wolle und Piqué,

Tricot=Unterbeinkleidern und Unterjacken,

in Wolle und Baumwolle, englischen.

Reise= und Morgenröcken, Cravat=ten, Chemisets, Kragen und Manchetten,

ledernen, seidenen und baumwollenen

Handschuhen,

acht ostindischen

Taschentüchern,

bunt und schwarz seidenen

Halstüchern, Pariser Shawls,

seidenen, halbseidenen und baumwollenen

Ballsocken, Gummihosenträgern,

wattirt seidenen

Reisemützen, Morgenkäppchen,

so wie eine bedeutende Auswahl modernster

Wiener Filz=Hüte,

zu den billigsten Preisen.

Die neu etablirte Handlung mit Herren=Garberobe des

Louis Pick,

Ring= und Dhlauer=Strassen-Ecke in der goldnen Krone.

C. G. Brück,

Buchbinder und Galanterie=Arbeiter,

Hintermarkt Nr. 6,

empfeicht dem resp. Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager Pariser und Df=senbacher Lederwaaren, als: Damenkästchen, Albums, Schreib= und Löschmappen; feine und ordinäre Stammbücher, Brief= und Zulegetaschen, Cigarren= und Tabaks=Etuis, Necessaires u. s. w. Des=gleichen eine schöne Auswahl feiner Toiletten, Bostonkästchen, Bonbonnieren, Atzappen u. s. w., so wie auch gut gebundene Handlungs=, Gesang= und Gebetbücher.

Zugleich empfeicht derselbe sein Lager garnirter Stickerien, welches, mit den neuesten und ge=schmackvollsten Gegenständen bereichert, das geehrte Publikum gewiß in jeder Hinsicht befriedigen wird.

Die Garnirung von Tapissier=Arbeiten jeder Art wird von mir auf das sauberste und elegan=teste besorgt werden, so daß ich mir bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

Ein prächtiger Zobelpelz,

als ein sehr werthvolles Weihnachtsgeschenk (für einen Herren), ist zu verkaufen im

Pelzwaaren-Lager

von Heinrich Lomer,

Ohlauer-Strasse Ring-Ecke in der goldnen Krone.

Getreide=Preise.

Breslau den 9. December 1836.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preisermäßigung statt.

U n e r b i e t e n.

800 Reichsthaler sind gegen pupillarisches E=herheit zu vergeben vom

Justiz-Kommissarius Selinek II.,
Dhlauerstrasse Nr. 85.

Zu bevorstehendem Christmarkt werden alle Ar=ten Lampen verborgt, und zu billigsten Preisen verkauft beim Klempnermeister

Friedrich Georgi,
Nikolaistrasse Nr. 1 im Gewölbe.

Die ächten Malzbonbons,
so wie auch alle Arten Konditor=Baaren sind in vorzüglicher Güte zu den bekannten auffallend bil=ligen Preisen stets vorrätzig: Neue=Weltgasse Nr. 36. im goldnen Frieden, eine Stiege hoch, bei S. Erzelliker.

Für 1½ Rthlr.
¼ Duzend schöne Binden empfehlen:
Gebr. Meißner, Ring Nr. 24.

Eine Stainerische Violine
ist billig zu verkaufen im Anfrage= und Adress=Bureau (altes Rathhaus).

Der Ausverkauf
von Juwelier=Baaren wird, laut Anzeige vom 3ten und 5ten d. M., fortgesetzt: Nikolai=Strasse Nr. 2 eine Treppe hoch.

Aechte Teltower Rüben
erhielt:
C. F. Wielisch,
Dhlauer=Strasse Nr. 12.

Für 7½ Sgr.
schwarze und farbige Ballsocken, empfeh=len:
Gebr. Meißner, Ring Nr. 24.

Große Steinkohlen, pro Scheffel 8 Sgr., wer=den verkauft: vor dem Oberthor, Matthiasstrasse Nr. 54.

In eine Apotheke einer größern Stadt Niederschlesiens wird ein Lehrling gesucht; nähere Auf=kunft ertheilt Herr Bürgermeister Facilides in Neufalz an der Oder.

Wohnungs = Gesuch.
Ein solider kinderloser Mann sucht eine zu kom=mennde Ostern beziehbare, in der Nähe des Ring=ges gelegene lichte und freundliche Wohnung par=terre oder im ersten Stock, für eine jährl. Miete von 100 bis 200 Rthlr. Näheres: Albrechts=straße Nr. 45. im Gewölbe.

Dhlauer Strasse Nr. 2, eine Stiege hoch, vorn heraus, ist für einen anständigen einzelnen Herrn eine freundliche möblirte Stube zu vermietthen, und Näheres daselbst zu erfragen.

Comptoir zu vermietthen im ersten Hofe, 60 Rthlr. per Anno:
Junkernstrasse Nr. 2.

Wohnung für Ostern:
Breite Strasse Nr. 31 nahe an der Promenade, in der 2ten Etage 4 Zimmer, 2 Kloben, Küche und Beigelaß.

Angekommene Fremde.
Den 8. December. Weiße Adler: Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Justiz Kommis=sar Steinmann a. Dhlau. — Kautenkranz: Hr. Kfm. Rohland aus Bremen. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsh=schafter a. Danzow. Hr. Kammerherr Baron v. Weid=mann a. Karstau. — Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswalbau. — Gold. Krone: Hr. Stadthalter Weese a. Goritau. — Drei Berge: H. Kf. Tavernier a. Hamburg, Weiß u. Mützen aus Reichenbach u. Kanold. a. Maltzsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Luthaus a. Remscheid. — Gold. Baum: Frau Gutsh. Gräfin v. Pochalska a. Miesesyn. Frau Gutsh. v. Henckeband aus Nassau. Herr Gutsh. v. Falkenhayn a. Kamnig. Hr. Gutsh. v. Heugel a. Koffen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsh. Bischoff a. Kösch=perndorf. Hr. Hptm. v. Wulfe a. Weidenbach. Hr. Apo=theker Wollny a. Krappitz. — Deutsche Haus: Hr. Gutsh. v. Bessel a. Naude. — Hotel de Silesie: Hr. Gutspächter Bähr a. Dhlau. Hr. Kfm. Richter aus Chemnitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsh. Graf v. Miesesyn a. Kaslowo. Hr. Kfm. Sandberger a. Z=trochin. Privat=Logis: Kegerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Ramslau. Albrechtsstr. 52. Hr. Stadtrichter Manger aus Waldenburg. Ritterplatz 1. Frau Gräfin Hende v. Donnermarkt a. Grauschnig.